

Offenbarung 22, 16: Ich bin ... die Wurzel und das Geschlecht Davids

Falls Sie zu den Morgenmuffeln gehören und erst kurz vor Mittag auf Touren kommen, können Sie jetzt entspannt weghören.

Falls Sie aber zu den Menschen gehören, die nach dem Motto leben: „Nur der frühe Vogel fängt den Wurm“, dann sollten Sie jetzt hellwach sein. Denn nur wer früh aufsteht, wird auch den Morgenstern am dunklen Himmel entdecken. Allerdings kann man sich damit noch bis zum 8. Januar Zeit lassen. Erst dann wird die Venus als Morgenstern wieder erstrahlen und uns bis Mitte Februar morgens erhalten bleiben.

letzter Zugriff 05.11.2021 - siehe: [\[WAA\] Hotspot: Venus am Morgenhimmel, Januar bis Oktober 2022](#)

„Immer wenn der Planet Venus als strahlend heller „Morgenstern“ in der Dämmerung hoch am südöstlichen Himmel steht, häufen sich bei den Sternwarten die Ufo-Meldungen. Denn der Anblick ist tatsächlich spektakulär: Die Venus leuchtet heller als jeder andere Stern oder Planet.

Die Venus ist – von innen gezählt – der zweite Planet unseres Sonnensystems. Sie kreist also innerhalb der Erdbahn um die Sonne. Deshalb kann sie von der Erde aus gesehen niemals der Sonne gegenüberstehen, sondern sich nur bis zu einem Winkel von maximal 47 Grad von der Sonne entfernen. Da die Venus sich auf ihrer Bahn schneller bewegt als die Erde, überholt sie unseren Planeten. Bei der Annäherung an die Erde steht sie östlich der Sonne und erscheint als „Abendstern“ am Himmel. Hat sie die Erde überholt und entfernt sich wieder von ihr, steht die Venus westlich der Sonne und erscheint als „Morgenstern“ am Himmel.“

letzter Zugriff 05.11.2021: [Welt der Physik: Was sind Abendstern und Morgenstern?](#)

Im letzten Buch der Bibel wird Jesus Christus als der „glänzende Morgenstern“, der dem Aufgang der Sonne vorausgeht, bezeichnet. Offenbarung 22, Vers 16 (EÜ16): *Ich, Jesus, habe meinen Engel gesandt als Zeugen für das, was die Gemeinden betrifft. Ich bin die Wurzel und der Stamm Davids, der strahlende Morgenstern.*

Ernst Dietzfelbringer übersetzt etwas genauer als die Einheitsübersetzung: *Ich, Jesus, habe geschickt meinen Engel zu bezeugen euch dieses für die Gemeinden. Ich bin die Wurzel (ὥριζα) und das Geschlecht (γένος) Davids, der Stern (ἀστήρ), der Glänzende (λαμπρὸς), der Morgendliche (πρωϊνός).*

Hier haben wir es mit dem letzten Ich-bin-Wort (ἐγὼ εἰμί) Jesu in der Bibel zu tun.

Jesus stellt sich mit diesem Ich-bin-Wort als „die Wurzel“ und „das Geschlecht Davids“ und als „der strahlende Morgenstern“ vor.

Das erste Ich-bin-Wort der Bibel finden wir in der Begegnung Gottes mit Abraham, in Genesis 17, Vers 1 (EÜ16): *Als Abram neunundneunzig Jahre alt war, erschien der HERR dem Abram und sprach zu ihm: Ich bin El-Schaddai. Geh vor mir und sei untadelig!*

Das ICH-BIN Gottes (ἐγώ εἰμι) umspannt die Bibel vom ersten bis zum letzten Buch der Bibel. So stellt sich Gott dem Mose vor und offenbart dabei und damit seinen persönlichsten Namen, den die Juden bis auf den heutigen Tag aus Ehrfurcht nicht aussprechen, sondern nur umschreiben.

JHWH (יהוה) ist der unvokalisierte Eigenname Gottes und wird auch als Tetragramm (griechische Bezeichnung des vierbuchstabigen hebräischen Gottesnamens) bezeichnet. Um die Aussprache des Eigennamens Jahwe zu vermeiden, verwenden die Juden entweder Adonai „Herr“ oder HaSchem „der Name“.

1. Mose 3, Vers 14 bis 15 (EÜ80): *Ich bin der "Ich-bin-da". Und er fuhr fort: So sollst du zu den Israeliten sagen: Der "Ich-bin-da" hat mich zu euch gesandt. Weiter sprach Gott zu Mose: So sag zu den Israeliten: Jahwe, der Gott eurer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs, hat mich zu euch gesandt. Das ist mein Name für immer, und so wird man mich nennen in allen Generationen.*

Jahwe, der Ewige, der Immerlebende. Der Gott der Glaubensväter. Der Gott, der sich gezeigt hat. Der Gott, der diese Menschen, Abraham und Isaak und auch Jakob durchgebracht hat, den sie erlebt und erfahren haben. Indem Gott sich so vorstellt, als ein Gott, der im Leben dieser Menschen Geschichte geschrieben hat, erinnert er uns daran, dass auf ihn Verlass ist.

So wie ich mit diesen Menschen war, werde ich mit dir sein. Ich bin nicht nur der Gott der Vergangenheit, sondern auch der Gott der Gegenwart, und ich bin der, der mit dir in die Zukunft geht. Ich bin der Gott, der Geschichte schreibt, der deine Geschichte schreiben will.

Weshalb vertraust du mir nicht? Habe ich jemals einen, der sich auf mich verlassen hat, getäuscht? Schau dir Abraham an, oder Isaak. Nimm Jakob oder auch Paulus, nimm, wenn du willst. Ich bin der Treue und der Wahrhaftige! Der, auf den Verlass ist! Ich bin. Ich bin der "Ich-bin-da", ich bin Jahwe.

Gott heißt nicht nur JAHWE, Gott ist JAHWE, und das hat er uns in Jesus unmissverständlich bis hin zum Kreuz gezeigt. Jesus Christus ist der Herr, der Kyrios, das uns zugewandte Angesicht Gottes, der für uns Daseiende. Die ganzen Ich-bin-Worte Jesu zeigen uns das Wesen Gottes und machen uns deutlich, dass wir uns fest auf den Dreieinigen verlassen können.

Jesus heißt nicht nur Wahrheit, er ist die Wahrheit. Er wird nicht nur der Weg genannt, er ist der einzige Weg zum lebendigen Gott. Er nennt sich nicht nur Leben, er ist tatsächlich das Leben.

JESUS ist die griechische Form des hebräischen Josua bzw. Jeschua, »Jahwe ist Rettung«.

Gott stellte sich Mose mit dem Namen JAHWE vor und sagte ihm: Ich bin der für euch Daseiende. „Jahwe „ist „der Seiende“, der Sich als „der Werdende“ bekannt macht. Er zeigt sich also in einer „beständigen und zunehmenden Selbstoffenbarung“.

© Abraham Meister, Namen des Ewigen, Verlag Mitternachtsruf, Dübendorf 2006², Nr. 416
letzter Zugriff: 06.11.2021: <https://www.sermon-online.de/search.pl?lang=de&id=20767&t>

Und Jesus - Jahwe ist Rettung, bedeutet sein Name - kam zu uns und sagt uns: Ich bin alles, was du brauchst: das Brot des Lebens, die Tür zum Leben, das Leben selbst. Ich bin die Wahrheit, das Licht und der Weg. Ich bin der Hirte, der Weinstock und die Auferstehung. Ich bin alles, was du brauchst, ich bin genug! Ich bin!

So steht Jesus am Ende des Matthäusevangeliums vor den Elfen, und so steht er vor uns und sagt, Matthäus 28, Vers 20 (EÜ16): *Und siehe, ich bin (ἐγώ εἰμι) mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt.*

52x gebraucht Jesus das ICH-BIN laut dem Neuen Testament (4x bei Matthäus, 3x bei Markus, 4x bei Lukas, 32x bei Johannes, 4x in der Apostelgeschichte und 5x in der Offenbarung). Aber nur bei Johannes ist das ICH-Bin 18x auch mit einer Selbstoffenbarung Jesu verbunden, als Licht oder Weinstock und ganz am Ende der Offenbarung eben als (BB): *der Spross aus der Wurzel Davids, sein Nachkomme, der helle Morgenstern.*

Der Spross aus der Wurzel Davids, sein Nachkomme, bezieht sich auf Jesaja 11, Vers 1 (EÜ16): *Doch aus dem Baumstumpf Isaïs wächst ein Reis hervor, ein junger Trieb aus seinen Wurzeln bringt Frucht.*

Die Verse vorher klingen alles andere als hoffnungsvoll. Eineinhalb Kapitel lang geht es nur um das Gericht und den Untergang, um Gottes Abrechnung mit Schuld und Sünde. Es geht um Tod und Verderben. Nichts bleibt mehr vom Glanz Israels, lautet Jesajas Urteil. *Die Vernichtung ist beschlossen, die Gerechtigkeit flutet heran*, donnert der Prophet im 22. Vers des 10. Kapitels.

Und dann das Doch: *Doch aus dem Baumstumpf Isaïs wächst ein Reis hervor, ein junger Trieb aus seinen Wurzeln bringt Frucht.*

Etwas verständlicher ist er nach der Übertragung der Hoffnung für alle (HfA): *Was von Davids Königshaus noch übrig bleibt, gleicht einem abgehauenen Baumstumpf. Doch er wird zu neuem Leben erwachen: Ein junger Trieb sprießt aus seinen Wurzeln hervor.* Damit wird klar, wer mit dem Baumstumpf Isaïs gemeint ist. Es geht um König David und Gottes Verheißung, dass sein Königtum in alle Ewigkeit fortbesteht. Rund 700 Jahre vor der Geburt Jesu – dem jungen Trieb - hat Jesaja (Amtszeit: 740 – 687 v. Chr.) dieses Wort aufgeschrieben. In den nächsten Versen wird diesem Messias bescheinigt, dass der siebenfache Geist Gottes auf ihm ruhen wird, Jesaja 11, Vers 2 (EÜ16): *Der Geist des HERRN ruht auf ihm: der Geist der Weisheit und der Einsicht, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN.*

Ähnliches finden wir auch beim Propheten Jeremia 23, Vers 5 (LU17): *Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, dass ich dem David einen gerechten Spross erwecken will. Der soll ein König sein, der wohl regieren und Recht und Gerechtigkeit im Lande üben wird.*

In Jesus erfüllten sich die hebräische Bibel und uralte Prophezeiungen. Gott überlässt nichts dem Zufall. Sein Kommen wurde angekündigt, sehnsüchtig erwartet und letztlich doch nur von Wenigen wahrgenommen.

Matthäus und Lukas haben genau deshalb den Stammbaum und die Ahnenkette Jesu herausgestellt. Matthäus (1, 1 – 17) führt den Stammbaum bis auf Abraham zurück. Lukas (3, 23 – 38) geht bis auf Adam in seiner Genealogie.

So unbedeutend uns Josef in der ganzen Weihnachtsgeschichte auch immer vorkommen mag. Seinen adligen Stammbaum hat er Jesus zur Verfügung gestellt. Und genau deshalb müssen sie sich in der Heiligen Nacht auf den Weg nach Bethlehem machen, in seine Geburtsstadt. Damit folgt er äußerlich betrachtet dem Befehl des römischen Kaisers, der durch eine Volkszählung zu mehr Steuern kommen will. In Wahrheit erfüllt sich Prophetie. Uralte Worte längst vergangener Tage nehmen Gestalt an. *Doch aus dem Baumstumpf Isais wächst ein Reis hervor, ein junger Trieb aus seinen Wurzeln bringt Frucht.*

„Jesus sagt, in ihm habe sich diese Prophezeiung erfüllt, er sei gleichzeitig die ewige Quelle des Seins, aus der David gekommen sei, und der verheißene Nachkomme Davids, der erwählte König Gottes.“

© William Barclay, *Offenbarung des Johannes 2, AdNT, Band 17, Aussaat Verlag, Neukirchen-Vluyn 2006, Seite 252*

„Der Doppelname: „Wurzel und Geschlecht Davids“ bestätigen die zweifache Natur Christi als Gott und Mensch zugleich. Er ist als Gott die Wurzel oder der Grundstamm Davids, der dem David Wesen und Stellung verlieh, aus welchem David hervorkam, der sogar Davids Herr ist. Er ist als Mensch der Nachkomme Davids, David Sohn, ein aus dem Hause und Geschlecht Davids Geborener (vgl. Matthäus 22,43). Er ist ... beides, die Quelle und die Blüte. ... Er ist der Fleischgewordene der alttestamentlichen Gottesverehrung, der Eine große Verheißene aus Abrahams Samen, aus dem Hause Davids.“

© Abraham Meister, *Namen des Ewigen, Verlag Mitternachtsruf, Dübendorf 2006², Nr. 263*

letzter Zugriff: 06.11.2021: <https://www.sermon-online.de/search.pl?lang=de&id=20767&t>



Künstler zu allen Zeiten wurden von der „Wurzel Isais“ aus Jesaja 11 inspiriert. Auffällig ist dabei die Namensgebung. Statt von Isai wird von Jesse gesprochen. Diese Namensgebung verdanken wir der Vulgata.

An der Südseite der Lamberti-Kirche in Münster zum Prinzipalmarkt hin lädt das Portal mit der „Wurzel Jesse“ zum Aufsuchen der Kirche ein. Diese angefertigte Kopie vom Ende des 20. Jhds. ersetzte das Original aus dem Hochmittelalter.



Henrik Douwerman (circa 1480/1485-1543), begnadeter Schnitzer der niederländisch-flämischen Schule, hat den Sieben-Schmerzen-Altar im südlichen Seitenchor der St. Nicolai-Kirche in Kalkar von 1518 bis 1522 geschaffen.

„Nach der Vision des Jesaja von dem "Reis", das aus der Wurzel Jesse aufgehen werde, keimt



aus dem schlafenden Jesse, dem Vater Davids, das Reis als ein mächtiger Baum, in dessen Ästen die biblischen Könige und die Propheten verborgen sind. Es ist der Stammbaum Jesu.

Den schlafenden Jesse entdeckt man zwischen zwei Propheten, David mit der Harfe und Salomon mit dem Zepter. In den Ästen sieht man die Vorfahren Jesu.

Die Szenen des Altares zeigen die Darbringungen im Tempel, die Flucht nach Ägypten, Jesus vor den

Schriftgelehrten, die Kreuztragung, die Kreuzigung, die Kreuzabnahme und die Grablegung.

Aus dem schlafenden Jesse wächst aber nicht nur ein Baum, sondern ein den gesamten Altar umrankendes Astgeflecht. Aus der Predella (meist hölzerner flacher Sockel), die einem Urwald gleicht, sprießen die Zweige mit den Vorfahren Jesu kühn gezwirbelt um den Altarschrein und die Geschichte von Maria und Jesus herum.

Das überaus kunstvolle Durcheinander des Rankenwerks, mit den Figuren, die von den Ranken umschlungen werden, die sich mühsam durch das Gestrüpp hangeln und dabei doch ganz hoffnungsfroh nach oben blicken, ist nicht weniger als die Veranschaulichung der Heilsgeschichte.“

letzter Zugriff 07.11.2021: [Der Schnitzaltar von St. Nicolai in Kalkar | Monumente Online \(monumente-online.de\)](http://www.monumente-online.de)

Gottes Idee mit der Erwählung Israels war, dass dieses kleinste aller Völker zu einem Licht für alle wird, zu einem Wegweiser auf den einzigen und wahren, den lebendigen Gott. Aber Israel erging sich wie alle in Selbstsucht und Egoismus. Gott haut mit dem Propheten Jesaja auf den Tisch und droht das Gericht für den Unglauben und Ungehorsam an. Der Baum wird abgehauen, und lediglich ein Baumstumpf bleibt übrig. 722 vor Christus wurde den zehn abgefallenen Stämmen vom Haus David – dem Nordreich – durch Assyrien der Garas gemacht. 136 Jahre später muss auch Juda – das Südreich – für 70 Jahre in die Verbannung nach Babylonien.

Am Ende liegt Jerusalem in Schutt und Asche. 22 Jahre brauchen sie, um den Tempel wieder aufzubauen, der 70 Jahre ohne schützende Stadtmauer sein wird.

Lediglich ein Baumstumpf ist noch übrig geblieben von dem blühenden und mächtigen Königreich Davids.

Doch dies ist nicht das letzte Wort Gottes in dieser Geschichte. Aus einem toten Stamm entsteht Leben. Gott schafft neues Leben. Israel darf Hoffnung schöpfen. Alle dürfen hoffen. Ein neuer Trieb entsteht aus Schuld und Versagen. Gott schreibt auf krummen Linien gerade. In Israels Geschichte damals und auch in unseren heillosen Geschichten von heute.

Der auferstandene und erhöhte Herr bezeichnet sich nicht nur als *der Spross aus der Wurzel Davids und sein Nachkomme, sondern auch als der helle Morgenstern*.

„Er ist der helle Morgenstern. Der Morgenstern galt der alten Welt als Zeichen der Herrschaft (vgl. zu 2,28). An unserer Stelle liegt wahrscheinlich eine Anspielung auf das Wort Bileams vor, dass aus Jakob ein Stern aufgehen werde (4. Mose 24,17). Dieser Spruch wurde im Judentum weithin als messianische Weissagung verstanden. Wird nun Christus der helle Morgenstern genannt, so ist damit wiederum gesagt, dass er der verheißene Messias ist, der als der König aller Könige die Herrschaft in Händen hält.“

©..., *Das Neue Testament Deutsch, NTD, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2001*

© Eduard Lohse, *Die Offenbarung des Johannes, NTD2, Band 11, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1988¹⁴, Seite 115 - 116*

„Diese Feststellung musste in jedem Juden die verschiedensten Erinnerungen wachrufen. Jemanden als Morgenstern zu bezeichnen, hieß ihn zu den Größten zu zählen.

Doch auch andere Gedanken mussten dabei aufkommen. Der Morgenstern ist der hellste Stern, der den Tag ankündigt und die dunkle Nacht vertreibt. Vor der strahlenden Helligkeit, die von Jesus Christus ausgeht, fliehen die Nacht der Sünde und der Tod.

Und noch eine Erinnerung musste dieser Name wachrufen. In der Zeit seines Fleisches hatte Jesus gesagt: Ich bin das Licht der Welt. Mit dem Anspruch, er sei der Morgenstern, erhebt der auferstandene Christus zugleich auch den Anspruch, das Licht der Welt zu sein, das alle Finsternis vertreibt.“

© William Barclay, *Offenbarung des Johannes 2, AdNT, Band 17, Aussaat Verlag, Neukirchen-Vluyn 2006, Seite 252*



4. Mose 24,17a (EÜ16): *Ich sehe ihn, aber nicht jetzt, ich erblicke ihn, aber nicht in der Nähe: Ein Stern geht in Jakob auf, ein Zepter erhebt sich in Israel.*

„Bereits das alte Judentum las in diesen Worten eine messianische Prophetie, und die Christen haben diesen gleichfalls von Anfang an als eine Verheißung, die in Christus ihre höchste Erfüllung gefunden

hat, verstanden.

Eine Wandmalerei in der Priscilla-Katakomben in Rom zeigt, wie Bileam mit der rechten Hand auf einen Stern und mit der linken auf das Kind auf dem Schoß seiner Mutter hinweist.

Damit handelt es sich bei dieser Wandmalerei um die älteste Darstellung von Maria mit Kind aus dem Ende des 2. Jahrhunderts.“

© Hidde Hoekstra, *Die Rembrandt-Bibel, Band 5, Hänssler-Verlag, Neuhausen-Stuttgart 1984, Seite 14*

Offenbarung 22, Vers 16b (EÜ16): *Ich bin die Wurzel und der Stamm Davids, der strahlende Morgenstern.*

Der Philosoph René Descartes (1596-1650) prägte den Satz: „Ich denke, also bin ich.“ Damit erklärte er den Verstand zum alleinigen Maßstab seines Seins.

letzter Zugriff 05.11.2021 - siehe: [Cogito ergo sum – Wikipedia](#)

Bud Spencer hat es in seinem 2018 erschienen Buch etwas trivialer formuliert: „Ich esse, also bin ich“.

Andere Vorschläge folgten: „Ich fühle, also bin ich“. „Ich liebe, also bin ich“. „Ich konsumiere, also bin ich“. „Ich atme, also bin ich“. Was würden Sie sagen? Was ist unsere Prämisse? Wodurch definieren wir unser Sein?

Wenn wir die Ich-bin-Worte tatsächlich an uns heranlassen, könnte unsere Antwort nur lauten: „Ich glaube, also bin ich.“ Ich vertraue dem ICH-BIN Gottes, dadurch bin ich. Ich verlasse mich auf den ICH-BIN Jesu Christi, dadurch werde ich ewig sein.

Unser Ich bin ist in aller Regel lediglich eine Vorstellung: Ich bin der so und so und ich bin von Beruf das und das.

Das ICH-BIN des heruntergekommenen und menschenfreundlichen Gottes kommt ohne Vorstellung und Leistungsschau aus. Er sagt nur diese beiden Worte, und alles verändert sich: Ich bin. Als die Jünger nach der Speisung der 5000 auf dem See unterwegs waren, machte ihnen ein schwerer Sturm zu schaffen, und die Angst ergriff sie. Jesus sagt ihnen nur: *„Ich bin es doch, fürchtet euch nicht!“* (Matthäus 14, Vers 27b). Mit diesem ICH-BIN kommen wir sicher durch den Tag und jeden Sturm. So kann auch dieser Satz unserer Satz werden: „Ich glaube, also bin ich.“

Und nicht vergessen: Wenn Sie ab 8. Januar die Venus sehen, denken Sie an den, der wahrlich der Morgenstern ist und sein ICH-BIN mitten hinein in unser Leben spricht und damit neue Perspektiven und Horizonte eröffnet. Amen.